

Predigt am Sonntag Invokavit (22. Feb. 2015) im Lutherhaus, Gera-Untermhaus.

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit uns allen.

### I. Was hatte Jesus für eine Ausbildung?

Liebe Gemeinde,  
hatte Jesus eigentlich ein Diplom als Gottessohn?

...

Ich meine, wir Pfarrer studieren im Schnitt sieben Jahre Theologie,  
können hinterher Griechisch, Hebräisch und Latein,  
sind in Seelsorge und Kirchengeschichte ausgebildet,  
und noch durch eine praktische Ausbildungsphase gegangen.

...

Was hat Jesus vorzuweisen?

Er kennt sich gut in der Bibel aus.

Das muss man sagen.

Auch im heutigen Predigttext arbeitet er virtuos mit Zitaten,  
die den Teufel an die Wand spielen.

Ansonsten gehen die Bibelforscher davon aus,  
dass Jesus den Beruf seines Vaters ausgeübt hat.

Der war Zimmermann.

Also war Jesus auch Zimmermann,  
nur dass er ein Haus des Glaubens baute,  
wenn es auch keine Kirche war.

...

Aber was die theologische Ausbildung angeht,  
müssen wir sagen, Jesus war ein Autodidakt.

Er hat sich alles selbst beigebracht.

Und was ihn von den anderen unterschied,  
war eben dies:

Er vermochte seine Worte mit seinem Leben **und** Gottes Willen  
in Deckung zu bringen.

Wenn er sagte: „Deine Sünden sind dir vergeben!“

Dann konnte der Mann vor ihm aufstehen,  
seine Trage nehmen und davon gehen.

Das war eine Theologie,  
die nicht nur über Gott nachdachte,  
sondern ihn herabrief,

wirklich machte in unserer Welt,  
heilte, statt von Heilung zu sprechen.

Das war eine Theologie,  
die ihn nicht zum Gottesgelehrten, sondern zu Gott selbst machte.

So haben es seine Jünger, seine Apostel  
und später die Gelehrten der Kirchengeschichte  
immer wieder bezeugt und festgelegt.

„Wahrer Mensch und wahrer Gott!“

...

Braucht man dazu eine Ausbildung?  
Vielleicht nicht,  
aber eine Abschlussprüfung hat Jesus schon gemacht.  
Sie wurde ihm vom Teufel persönlich abgenommen.  
Wir haben es in der Lesung des Evangeliums gehört.  
Es war seine Meisterprüfung.  
Und als er sie bestanden hatte, dienten ihm die Engel,  
d.h. sie waren um ihn herum wie um Gott selbst.  
Woraus bestand diese Prüfung?

...

## **2. Versucht, doch ohne Sünde!**

Aus Fragen und Antworten.  
Das haben wir gehört.  
Wie jede Prüfung.  
Genauer gesagt aus Aufgaben,  
die gelöst werden müssten.  
Was muss Jesus zeigen?  
Dass er ein Mensch ist.  
„Versucht, doch ohne Sünde!“,  
haben wir in der Epistel über Jesus gehört.  
Aber was heißt das?  
„Versucht, doch ohne Sünde!“,  
Das heißt, dass er Mensch bleibt,  
wenn der Teufel ihn zu einem Gott machen will,  
oder doch zu einem Übermenschen.

Aber Jesus bleibt ein Mensch.  
Er gebrauchte die Kräfte, die ihm zufließen,  
weil er gelernt hat, aus Gott zu leben,  
nicht, um sich selbst größer zu machen.  
Er bleibt Mensch.  
Und genau das ist die Lektion,  
die wir - in der Passionszeit besonders -  
lernen müssen: Mensch bleiben.  
Deshalb schauen wir uns die Prüfungen Jesu gut an.  
Es sind Prüfungen, die wir selbst bestehen müssen,  
auch wenn wir es meist nicht in der Wüste tun müssen  
und der Teufel selbst unser Prüfer ist.

### **3.1. Die erste Prüfung: Hunger**

Sehen wir uns die erste Prüfung an.  
Worin besteht sie?  
Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt;  
dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden.  
Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.  
Da trat der Versucher an ihn heran und sagte:  
Wenn du Gottes Sohn bist,  
so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.  
Er aber antwortete:

In der Schrift heißt es:

**Der Mensch lebt nicht nur von Brot,  
sondern von jedem Wort,  
das aus Gottes Mund kommt.**

**[Mt 4, 1-4]**

Das Fasten ist etwas Wunderbares.

Führt man dem Körper keine feste Nahrung mehr zu,  
geht er mit größter Klugheit vor  
und versorgt sich aus den Vorräten,  
die er für diesen Zweck angelegt hat.

Der Hunger ist nach zwei Tagen vergessen.

Eingekapselte Schadstoffe werden entdeckt  
und vom Körper verarbeitet.

Oft lösen sie Krisensymptome aus  
wie ein schnell vorübergehendes hohes Fieber.

Nach 40 Tagen sind in der Regel alle Vorräte verbraucht  
und der Fastende fühlt sich leicht und kräftig.

Es soll Langstreckenläufer geben,  
die am 40. Tag ihres Fastens ihre persönliche Bestmarke aufgestellt haben.

Magersüchtige junge Frauen fasten nicht zuletzt  
wegen der Euphorie, die sich einstellt,  
wenn alles Überflüssige verschwunden ist.

Alle Schadstoffe sind beseitigt, alle Vorräte aber auch.

Und wenn sich nun der Hunger wieder einstellt,  
dann ist es der ganz brutale, Schmerzen bereitende,  
der Hunger, um dessentwillen Menschen  
schon die schrecklichsten Dinge getan haben,  
nur um diesen Hunger loszuwerden.

Das ist der Moment, in dem der Versucher sagt:

„Mache diese Steine zu Brot!

Als Gottessohn kannst du das.“

...

Wie immer spricht der Versucher nur das aus,  
was sich der Versuchte schon die ganze Zeit gedacht hat.

Wer uns verführen will, muss nur sagen,  
was wir sowieso gerade im Kopf bewegen.

Diese Bestätigung von außen ist das,  
was wir gerade noch gebraucht haben, um loszulegen.

„Mache diese Steine zu Brot!

Als Gottessohn kannst du das.“

...

Genau das, hatte sich Jesus auch gerade gedacht.

Und nun passiert etwas, was bei jeder Prüfung Jesu passieren wird.

Ihm kommt ein Bibelwort in den Kopf.

Und Jesus verlässt sich nicht auf seine eigene Kraft,  
auf seine Fähigkeit, sich zu beherrschen,  
sondern auf das, was geschrieben steht.

Genau das gibt ihm die Fähigkeit zu widerstehen.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“

Immer wenn wir Menschen mehr tun wollen,  
als es unsere schwachen sterblichen Leiber erlauben,  
geraten wir in diese Versuchung.  
Mensch sein, heißt sterblich sein,  
Hunger haben, Angst haben,  
nicht weiter wissen.

In solchen Momenten kann es gut sein,  
Gott die Führung anzuvertrauen.

### 3.2. Die zweite Prüfung: Euphorie

Und es geht weiter.

Als Jesus die Prüfung des Schmerzes und der Sterblichkeit bestanden hat,  
gerät er in eine große Euphorie.

Nun ist er empfänglich für die zweite Versuchung:

**Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt,  
stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm:**

**Wenn du Gottes Sohn bist,  
so stürz dich hinab;  
denn es heißt in der Schrift:  
Seinen Engeln befiehlt er,  
dich auf ihren Händen zu tragen,  
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.**

Jesus antwortete ihm:

In der Schrift heißt es auch:

**Du sollst den Herrn, deinen Gott,  
nicht auf die Probe stellen.**

**[Mt 4, 5-7]**

Ich habe es bereits gesagt:

Wer fastet gerät in eine Euphorie.

Er fühlt sich rein und engelsgleich,

und unsere Geschichte fügt hinzu:

Er fühlt sich unverletzlich.

Und schon spricht es der Teufel aus:

„Stürz dich doch vom Turm herab, vom Kirchturm,  
da werden doch wohl genug Engel da sein,  
die dich auffangen können!“

Und vorher noch:

Das Kopf-Kino, das der Teufel entfachen kann.

Plötzlich fühlt man sich woanders.

Plötzlich schaut man von ganz oben herab.

Diese mentalen Reisen und Verschiebungen.

Von ganz oben sieht die Welt so klein aus.

Da kann man beginnen,

wie im Baukasten alles hin- und er zu schieben.

Und leicht hat man das Gefühl,

man wisse es besser, was wohin gehört.

...

Und wieder spricht der Teufel aus,

was die Euphorie und das Gefühl der Grandiosität Jesus nahelegen.

Und wieder rettet Jesus ein Bibelwort.

Du sollst Gott nicht versuchen!

Das steht im Griechischen dasselbe Wort,  
das eben noch den Teufel bezeichnet hat.

Der Versucher.

Jesus sagt: „Versuch nicht Gott zu verführen,  
dass er dich rettet, weil er dich liebt!

Du sollst Gott nicht versuchen!

Ich werde nicht mit Gott tun, was **du** mit **mir** tust.

Ich werde ihn nicht in unübersichtliche Situationen führen,  
um ihm heimlich meinen Willen aufzudrücken!“

...

Das trifft uns in allen unseren Versuchen, für Gott zu handeln.

Das müsste er doch richtig finden:

Die Hungernden kleiden,

die Frierenden wärmen

also die Energieprobleme lösen,

die Nahrungsmittelproduktion hoch fahren,

natürlich in Monokultur und mit Wachstumsverstärkern,

das Erdgas aus den Felsen pressen usw.

Es ist eine Versuchung,

der Grat ist schmal, auf dem wir versuchen, Gottes Willen zu tun

oder eben an Gottes Stelle zu handeln.

Wer sich mächtig fühlt und viel kann,

der ist auf diese Weise leicht zu verführen,

Gott aus der Welt zu drängen, und sich selbst an seine Stelle zu setzen.

### 3.3. Die dritte Prüfung: Macht

Und da sind wir auch schon bei der dritten Prüfung:

Die Macht.

Hören wir zu, wie der Teufel das macht:

**Wieder nahm ihn der Teufel mit sich**

**und führte ihn auf einen sehr hohen Berg;**

**er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht**

**und sagte zu ihm:**

**Das alles will ich dir geben,**

**wenn du dich vor mir niederwirfst**

**und mich anbetest.**

**Da sagte Jesus zu ihm:**

**Weg mit dir, Satan!**

**Denn in der Schrift steht:**

**Vor dem Herrn, deinem Gott,**

**sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.**

**Darauf ließ der Teufel von ihm ab,**

**und es kamen Engel und dienten ihm.**

**[Mt 4, 8-11]**

Die Macht.

Könnte der Teufel sie ihm überhaupt geben?

Hat er alle Macht im Himmel und auf Erden?

Man könnte es denken,  
denn manchmal schalten und walten  
Gewaltherrscher auf dieser Erde,  
dass wir glauben könnte,  
es ist kein Gott.  
Wer die Macht übernimmt,  
als sei kein Gott,  
der wirft sich vor dem Teufel nieder.  
Da ist kein Unterschied.  
Es ist wieder unübersichtlich,  
genau wie in den anderen Situationen.  
Deswegen heißen sie ja Versuchungen.

#### 4. Die Namen des Teufels

Aber Jesus benennt hier zum ersten Mal seinen Widersacher.  
Er nennt ihn Satan.

Das ist der Versucher Gottes.  
So wird er in den ersten Texten der Bibel gedacht.  
Gott hat einen Hofstaat und Berater  
Und die Stimme, die Gott dazu anstachelt,  
die Menschen zu prüfen, z.B. Hiob,  
ist die Stimme dieses Widersachers.  
Er trägt den Namen Satan.  
Satan ist die dunkle Seite Gottes,  
die ihn manchmal dazu überredet,  
Dinge zuzulassen, die er gar nicht richtig will,  
die seinem Wesen nicht entsprechen,  
die er aber manchmal geschehen lässt.  
Warum?

Weil er verführt wird.  
Weil die falsche Seite in ihm siegt.  
So stellen es sich die alten Gottesgelehrten vor.  
Diesen Satan, diesen Gottesverführer,  
entlarvt Jesus, indem er ihn beim Namen nennt.

...

Er sagt damit etwas sehr Wichtiges  
und für uns schwer Verständliches:  
Gott ist nicht der,  
der alle Reiche in der Hand hat  
und der die Pracht der Welt besitzt und genießt.

...

Dass Jesus leiden wird,  
statt die Macht der Welt zu übernehmen,  
ist hier schon deutlich,  
bevor das Evangelium des Matthäus noch beginnt.  
Ehe Jesus zu wirken beginnt,  
legt er diese Prüfung ab.  
Und auch bei der dritten Aufgabe hilft Jesus ein Bibelwort.

Wieder nimmt er sich zurück  
Und lässt die Schrift für sich sprechen.  
Gott dienen heißt,  
auf die Reiche der Welt **verzichten**.

...

Und genau dann,  
als Jesus der Machtversuchung widersteht,  
da schleicht sich der Satan davon.  
Was soll er auch noch tun?  
Und da beginnen die Engel, ihm zu dienen.  
Von da an läuft es gut.  
Von Jesus geht die Kraft Gottes aus.  
Er wird dienen und heilen,  
die Herzen der Menschen finden und berühren,  
er wird sie lehren und schelten,  
versammeln und verändern.  
Die Prüfung ist bestanden.  
Die Kraft beginnt zu fließen,  
ohne die Verunreinigungen,  
die der Widersacher Gottes in ihn hineinträgt.

...

Jesus erneuert unser Bild von Gott.  
Er nimmt die Willkür hinaus,  
das Potentatenhafte,  
das Gewaltherrschermäßige.  
Gottes Kraft fließt.  
Sie erneuert die Welt.  
Aber sie erleidet auch Gewalt.  
Wie Jesus am Kreuz.  
Und sie überwindet die Gewalt.  
Wie Jesus, der sein Grab verlässt  
und Maria Magdalene neckt.  
Die Kraft Gottes ist anders,  
als wir sie erwarten.  
Nur in den Versuchungen des Teufels gleicht sie unseren Machtphantasien.  
Gott allein dienen heißt,  
sich auf ihn allein verlassen.  
Und wie heißt es im Psalm?  
**Wohl denen, die dich für ihre Stärke halten  
Und von Herzen dir nachwandeln.  
Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott**  
[Psalm 84, 6. 8]  
Amen.

Und der Friede Gottes,  
der höher und weiter ist als unsere menschliche Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.